

Studien zur Kredit- und Finanzwirtschaft
Studies in Credit and Finance

Band 189

**Zur Performancemessung
im Bankensektor: Wettbewerbs-
und Produktivitätsverhältnisse im
innereuropäischen Vergleich**

Von

Toni Richter



Duncker & Humblot · Berlin

TONI RICHTER

Zur Performancemessung im Bankensektor:
Wettbewerbs- und Produktivitätsverhältnisse
im innereuropäischen Vergleich

Studien zur Kredit- und Finanzwirtschaft
Studies in Credit and Finance

(bis Band 178: Untersuchungen über das Spar-, Giro- und Kreditwesen
Abteilung A: Wirtschaftswissenschaft
Begründet von Fritz Voigt)

Herausgegeben von
Horst Gischer,
Christoph J. Börner, Ulrich Burgard, Bernhard Herz,
Peter Reichling und Thomas Spengler

Band 189

Zur Performancemessung im Bankensektor: Wettbewerbs- und Produktivitätsverhältnisse im innereuropäischen Vergleich

Von

Toni Richter



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft
der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat diese Arbeit
im Jahre 2012 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2013 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: werksatz · Büro für Typografie und Buchgestaltung, Berlin

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 1861-0951

ISBN 978-3-428-14042-8 (Print)

ISBN 978-3-428-54042-6 (E-Book)

ISBN 978-3-428-84042-7 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Ganz persönlich widme ich diese Arbeit meiner lieben Oma:

Annedore Richter, geb. Reip.

*Auch wenn unsere gemeinsame Zeit viel zu kurz war,
so wirst du doch immer in meinem Herzen sein.*

Vorwort

Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen
(Aristoteles)

„Holzhacken ist deshalb so beliebt, weil man bei dieser Tätigkeit den Erfolg sofort sieht“ – so versinnbildlichte einst Albert Einstein die wohl größte Schwierigkeit wissenschaftlicher Forschung: die Ungewissheit, ob der eingeschlagene Weg der richtige, die gewählten Ansätze zielführend und die eigenen Fähigkeiten ausreichend sind, um – häufig erst nach Jahren – zu einem erkennbaren und zufriedenstellenden Ergebnis der eigenen Arbeit zu gelangen. Doch wie so oft im Leben wird selbst der motivierteste, ausdauerndste und disziplinierteste „Waldarbeiter“ *niemals allein* das angestrebte Ziel – die Doktorwürde zu erlangen – erreichen können. Vielmehr wäre ein Gelingen dieser Schrift ohne jene Menschen unmöglich gewesen, die gemeinsam mit mir diesen Weg gegangen sind und deren Unterstützung mich zutiefst mit Dankbarkeit erfüllt.

Mein besonderer Dank gilt meinem akademischen Lehrer und Doktorvater Prof. Dr. Horst Gischer. Seine von Beginn an offene und ehrliche Art, seine kritischen doch zugleich konstruktiven Hinweise und sein beständiges Engagement haben mir ebenso wie die Gewissheit, jederzeit auch private Anliegen vorbringen zu können, entscheidend bei der Erstellung dieser Arbeit geholfen. Nicht weniger hat sich hierdurch in kürzester Zeit eine ausgezeichnete Zusammenarbeit und ein gleichermaßen gutes persönliches Verhältnis entwickelt. Sehr verbunden bin ich zudem Prof. Dr. Armin Rohde für die sehr zeitnahe Zweitbegutachtung meiner Dissertation sowie der Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. für die gewährte finanzielle Unterstützung.

Ebenfalls Dank sagen möchte ich meinen Kollegen, aus denen im Laufe der Zeit vielmehr Freunde geworden sind. So hätte ich wohl ohne Mirko Weiß nicht den Weg zurück zur Universität Magdeburg gefunden. Seine von eigenen Erfahrungen geprägten Ratschläge haben mir insbesondere die Anfangsphase meiner Promotion erheblich erleichtert und mir stets die notwendige Zuversicht gegeben. In gleicher Weise habe ich außerordentlich von der guten Zusammenarbeit und dem stets kollegialen Verhältnis zu Patrick Brämer sowie dem unablässlichen Zuspruch und der stets konstruktiven Hilfe von Holger Müller profitiert. Unser regelmäßiger, gemeinsamer Austausch zusammen mit Steffen Voigt, Sebastian Lehmann und Christian Uffrecht zählt ohne Zweifel zu den wertvollsten Momen-

ten meiner Promotionszeit. Beiden Letztgenannten bin ich ebenso wie Daniel Funke überdies sehr dankbar für ihre akribische Unterstützung bei der Datenakquise und -aufarbeitung im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte.

Nicht weniger Dank gebührt meinen langjährigen Freunden, meiner Familie und ganz besonders meinen beiden Schwestern Stefanie und Isabel, meiner Mutter Sabine und speziell meinem Vater Thomas. Eure emotionale Unterstützung, euer stets offenes Ohr, euer persönlicher Einsatz („Danke Isi“) und euer aufmunternder Zuspruch haben mir gerade in den schwierigen Momenten, die solch eine Dissertationsschrift unweigerlich mit sich bringt, großen Halt gegeben und sind für allezeit unvergessen.

Worte greifen zu kurz, um allen voran einer ganz besonderen Frau in meinem Leben nur annähernd genug Dank sagen zu können: meiner Verlobten Anne-Kathrin Neuling. So manche Stunde musstest du auf mich verzichten, so manche Abende allein verbringen. Dein großes Verständnis, deine unendliche Geduld, dein Vertrauen in mich, dein unermüdlicher Beistand und deine Warmherzigkeit haben mich in jeder Phase der Promotion getragen. Ich danke dir für die Liebe, die du mir jeden Tag schenkst.

Magdeburg, im Januar 2013

Toni Richter

Inhaltsverzeichnis

	<i>Teil 1</i>	
	Grundlagen	23
	Kapitel 1	
	Einleitung	23
A.	Motivation	23
B.	Gang der Untersuchung	28
	Kapitel 2	
	Entwicklungen in den europäischen Bankensystemen	32
A.	Konsolidierungsprozess	32
B.	Wandel des regulatorischen Umfeldes	36
I.	Integrationsprozess auf europäischer Ebene	36
II.	Ausgewählte Entwicklungslinien auf nationaler Ebene	39
	Kapitel 3	
	Produktivität, Effizienz und relevanter Markt	44
A.	Konzept der Produktivität	44
B.	Konzept der Effizienz	46
I.	Technische Effizienz	47
II.	Produktive Effizienz	47
III.	Skaleneffizienz	49
IV.	Allokative Effizienz	53
C.	Konzept des relevanten Marktes	54

*Teil 2***Wettbewerbstheorien und ihre empirische Evidenz** 58

Kapitel 4

Konzepte funktionsfähiger Wettbewerbsmärkte 58

A. Marktmacht-Theorie	58
I. Structure-Conduct-Performance-Hypothese (SCP-Paradigma)	58
II. Relative-Market-Power-Hypothese (RMP-Paradigma)	60
B. Effizienz-Struktur-Theorie	61
I. X-Effizienz-Hypothese (ESX-Paradigma)	62
II. Skaleneffizienz-Hypothese (ESS-Paradigma)	64
C. Theorie der bestreitbaren Märkte	68
D. Schlussfolgerungen	71

Kapitel 5

Empirische Evidenz der Wettbewerbskonzepte 73

A. Marktmacht-Theorie	73
I. Evidenz bei supranationaler bzw. nationaler Marktabgrenzung	73
II. Evidenz bei regionaler bzw. lokaler Marktabgrenzung	77
B. Effizienz-Struktur-Theorie	78
I. Art und Umfang kostenseitiger Ineffizienz	78
II. Produktivitätsimplikationen: Fusionen und Übernahmen	80
III. Zusammenhang zwischen X-Ineffizienz, Skalenineffizienz und Marktmacht	82
IV. Schwächen und Grenzen gängiger Produktivitätsanalysen	84
C. Theorie der bestreitbaren Märkte	86
D. Schlussfolgerungen	88

*Teil 3***Empirische Performanceanalyse** 91

Kapitel 6

Methoden der Wettbewerbsmessung 91

A. Maße der horizontalen Konzentration	91
B. Verfahren der neuen empirischen Industrieökonomik	95
I. Iwata-Modell/Bresnahan-Modell	95
II. Panzar-Rosse-Modell	96
III. Boone-Indikator	98

	Inhaltsverzeichnis	11
C.	Lerner-Index als Indikator der Wettbewerbsintensität	101
I.	Idee, Methodik und Stärken-/Schwächenanalyse	101
II.	Lerner-Index in der Literatur – eine Methodenkritik	110

Kapitel 7

	Wettbewerbsverhältnisse im innereuropäischen Vergleich	119
A.	Wettbewerbsanalyse auf Basis der Bank Profitability Statistics	119
I.	Wesentliche Charakteristika und Bewertung der Datenbasis	119
II.	Einzelaspekte und Deskription der Schätzungen	123
III.	Empirische Wettbewerbsmessung	128
1.	Ergebnisse auf nationaler Ebene	129
2.	Relative Wettbewerbsposition der Großbanken	134
3.	Einordnung der Befunde in die Literatur	136
4.	Teilfazit	138
B.	Marktmachtanalyse auf Basis fristengewichteter Zinssätze	139
I.	Wesentliche Charakteristika und Bewertung der Datenbasis	140
II.	Einzelaspekte und Deskription der Schätzungen	144
III.	Empirische Resultate	146
1.	Auswertung auf Ebene der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	147
2.	Auswertung auf Ebene der privaten Haushalte	155
C.	Abgleich der empirischen Befunde der Abschnitte 7 A. und 7 B.	161
I.	Gemeinsamkeiten, Besonderheiten und Unterschiede	161
II.	Bewertung und Einordnung der Verfahrensspezifikationen	164

Kapitel 8

	Produktivitätsverhältnisse im innereuropäischen Vergleich	166
A.	Charakteristika betriebswirtschaftlicher Erfolgskennzahlen	167
I.	Definition, Funktion und Grenzen	167
II.	Rentabilitätskennzahlen – belastbare Performancemaße?	169
B.	Eigenkapitalrentabilität versus Gesamtkapitalrentabilität	171
I.	Definitionen	171
II.	Bestimmungsfaktoren der Eigen- und Gesamtkapitalrentabilität	173
III.	Verzerrte Berechnung der Gesamtkapitalrentabilität in der Literatur	179
IV.	Empirie	180
V.	Teilfazit	188
C.	Kosten-Ertrags-Relation	189
I.	Definition und Struktur	190

II.	Cost-Income-Ratio – ein belastbares Performancemaß?	193
1.	Determinante Geschäftsmodell	194
2.	Determinante Wettbewerbsgrad	197
3.	Determinante Lohnniveau	198
III.	Adjustierte Kosten-Ertrags-Relation	199
IV.	Empirie	203
D.	Schlussfolgerungen	208

Kapitel 9

Zusammenfassung und Fazit 211

A.	Motivation der Ausführungen	211
B.	Aufarbeitung der theoretischen und empirischen Literatur	213
C.	Erkenntnisse im Zuge der Wettbewerbsanalyse	214
D.	Erkenntnisse im Zuge der Produktivitätsanalyse	218
E.	Schlussfolgerungen und ordnungspolitisches Fazit	221
F.	Ausblick und Schlussbemerkung	222

Anhang 224

I.	Lerner-Index in der Literatur	224
II.	Statistische Aufbereitung zur Wettbewerbsanalyse	225
1.	Wettbewerbsmessung auf Basis der Bank Profitability Statistics	225
a)	Zur Struktur der zinstragenden Bilanzpositionen	225
b)	Statistische Signifikanz der Preissetzungsunterschiede	227
2.	Wettbewerbsmessung auf Basis fristengewichteter Zinssätze	228
a)	Europäische Wettbewerbsverhältnisse	228
b)	Statistische Signifikanz der Preissetzungsunterschiede	231
III.	Statistische Aufbereitung zur Produktivitätsanalyse	234
1.	Europäische Produktivitätsverhältnisse	234
a)	Zur Eigen- versus Gesamtkapitalrentabilität	234
b)	Zur Cost-Income-Ratio	235
c)	Statistische Signifikanz der Produktivitätsunterschiede	237

Literaturverzeichnis 239

Sachwortverzeichnis 258

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Aggregierte Bilanzsumme aller Banken in Relation zum BIP	24
Abb. 2	Aggregierte Bilanzsumme der ‚Größten 5‘ in Relation zum BIP	25
Abb. 3	Das traditionelle SCP-Paradigma	59
Abb. 4	Die Effizienz-Struktur-Theorie	66
Abb. 5	Lerner-Koeffizienten nach Fernández de Guevara et al. (2007)	111
Abb. 6	Lerner-Koeffizienten nach Weill (2011)	112
Abb. 7	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Aktiva	124
Abb. 8	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Passiva	125
Abb. 9	Verhältnis der Ertragsquellen: Überschüsse aus dem zinsunabhängigen Geschäft zum Zinsüberschuss	126
Abb. 10	Preissetzungsspielräume in ausgewählten Ländern	129
Abb. 11	Entwicklung des Mark-Ups in den großen europäischen Bankenindustrien	132
Abb. 12	Streuungsmaße der Mark-Up-Entwicklung	133
Abb. 13	Entwicklung des relativen Mark-Ups der Großbanken	136
Abb. 14	Preissetzungsmöglichkeiten in ausgewählten Ländern – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	148
Abb. 15	Entwicklung des Mark-Ups in großen europäischen Bankenindustrien – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	150
Abb. 16	Streuungsmaße des Mark-Ups – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	151
Abb. 17	Differenz der Mark-Ups in den Betragskategorien ‚bis 1 Mio. €‘ und ‚über 1 Mio. €‘ – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	154
Abb. 18	Preissetzungsmöglichkeiten in ausgewählten Ländern – Sektor private Haushalte	156
Abb. 19	Streuungsmaße des Mark-Ups – Sektor private Haushalte	158
Abb. 20	Entwicklung der Eigenkapitalrendite (v. St.) in den großen europäischen Bankenindustrien [in v. H.]	182
Abb. 21	Entwicklung der Gesamtkapitalrendite (v. St.) in den großen europäischen Bankenindustrien [in v. H.]	184
Abb. 22	Veränderung des Verschuldungsgrades zum Vorjahr in den großen europäischen Bankenindustrien	187
Abb. 23	Berechnungsschema der Cost-Income-Ratio	190

Abb. 24	Struktur der operativen (Netto-)Erträge [1997 vs. 2007]	192
Abb. 25	Struktur der Verwaltungsaufwendungen [1997 vs. 2007]	194
Abb. 26	Cost-Income-Ratio – ohne Bereinigung [2007]	204
Abb. 27	Cost-Income-Ratio – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up [2007] . . .	206
Abb. 28	Cost-Income-Ratio – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up und im Personalkostensatz [2007]	208

Tabellenverzeichnis und Exkurse

Tab. 01	Struktur der europäischen Finanzsektoren (I)	33
Tab. 02	Struktur der europäischen Finanzsektoren (II)	34
Tab. 03	Konzentrationsgrad der europäischen Finanzsektoren	35
Tab. 04	Lerner-Koeffizienten ausgewählter Studien	113
Tab. 05	Abgleich der EZB- und OECD-Datenbasis anhand der Bankenanzahl . .	121
Tab. 06	Abgleich der EZB- und OECD-Datenbasis anhand der Bilanzsumme . .	123
Tab. 07	Entwicklung des Lerner-Indexes im europäischen Vergleich	130
Tab. 08	Entwicklung des Mark-Ups im europäischen Vergleich	131
Tab. 09	Entwicklung des relativen Mark-Ups der Großbanken [in v. H.]	135
Tab. 10	Mark-Up-Differenz in Relation zur Literatur	137
Tab. 11	Entwicklung des Lerner-Indexes – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesell- schaften	149
Tab. 12	Entwicklung des Lerner-Indexes in den Betragskategorien ‚bis 1 Mio. €‘ und ‚über 1 Mio. €‘ – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	152
Tab. 13	Differenz der Mark-Ups in den Betragskategorien ‚bis 1 Mio. €‘ und ‚über 1 Mio. €‘ – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	153
Tab. 14	Entwicklung des Lerner-Indexes – Sektor private Haushalte	156
Tab. 15	Entwicklung des Lerner-Indexes in den Produktkategorien ‚Konsumenten- ten- bzw. Wohnungsbaukredite‘ – Sektor private Haushalte	159
Tab. 16	Differenz der Mark-Ups in den Produktkategorien ‚Konsumentenkredite bzw. Wohnungsbaukredite‘ – Sektor private Haushalte	160
Tab. 17	Illustration des Leverage-Effektes	175
Tab. 18	Verzerrung der Gesamtkapitalrentabilität bei Vernachlässigung der Fremd- kapitalkosten [2007]	180
Tab. 19	Entwicklung der Eigenkapitalrendite vor Steuern [in v. H.]	181
Tab. 20	Entwicklung der Gesamtkapitalrendite vor Steuern [in v. H.]	183
Tab. 21	Ausgewählte Performancemaße in der europäischen Bankenlandschaft . .	185
Tab. 22	Entwicklung des Verschuldungsgrades	187
Tab. 23	Charakteristika ausgewählter europäischer Bankenindustrien [2009] . . .	196
Tab. 24	Cost-Income-Ratio – ohne Bereinigung vs. Mark-Up [2007]	205
Tab. 25	Cost-Income-Ratio – ohne Bereinigung vs. Personalkosten pro Kopf [2007]	207

Tab. 26	Ausgewählte Performancemaße im Vergleich [2007]	210
Tab. 27	Lerner-Koeffizienten nach Fernández de Guevara et al. (2007)	224
Tab. 28	Lerner-Koeffizienten nach Weill (2011)	224
Tab. 29	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Aktiva in 1997 [in v. H.]	225
Tab. 30	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Aktiva in 2009 [in v. H.]	225
Tab. 31	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Passiva in 1997 [in v. H.]	226
Tab. 32	Relative Anteile der Positionen der zinstragenden Passiva in 2009 [in v. H.]	226
Tab. 33	Verhältnis der Ertragsquellen: Überschüsse aus dem zinsunabhängigen Geschäft zum Zinsüberschuss	226
Tab. 34	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede [Lerner- Index]	227
Tab. 35	Signifikanztest sektorenspezifischer Verteilungsunterschiede [Mark-Up]	227
Tab. 36	Signifikanztest studienspezifischer Verteilungsunterschiede [Lerner- Index]	227
Tab. 37	Entwicklung des Mark-Ups – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaf- ten	228
Tab. 38	Entwicklung des Mark-Ups in der Betragskategorie ‚bis 1 Mio. €‘ – Sek- tor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	228
Tab. 39	Entwicklung des Mark-Ups in der Betragskategorie ‚über 1 Mio. €‘ – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	229
Tab. 40	Entwicklung des Mark-Ups – Sektor private Haushalte	229
Tab. 41	Entwicklung des Mark-Ups in der Kategorie ‚Konsumentenkredite‘ – Sektor private Haushalte	230
Tab. 42	Entwicklung des Mark-Ups in der Kategorie ‚Wohnungsbaukredite‘ – Sektor private Haushalte	230
Tab. 43	Entwicklung des Mark-Ups in der Kategorie ‚Sonstige Kredite‘ – Sektor private Haushalte	231
Tab. 44	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften [Lerner-Index]	231
Tab. 45	Signifikanztest kreditbetragsspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften [Mark-Up]	231
Tab. 46	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor private Haushalte [Lerner-Index]	232
Tab. 47	Signifikanztest (nachfrage)sektorenspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor private Haushalte vs. Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaf- ten/Betragskategorie ‚über 1 Mio. €‘ [Mark-Up]	232

Tab. 48	Signifikanztest (nachfrage)sektorenspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor private Haushalte vs. Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften/Betragskategorie ‚bis 1 Mio. €‘ [Mark-Up]	232
Tab. 49	Signifikanztest produktspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor private Haushalte [Mark-Up]	232
Tab. 50	Signifikanztest datenbankspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften [Lerner-Index]	233
Tab. 51	Signifikanztest datenbankspezifischer Verteilungsunterschiede – Sektor private Haushalte [Lerner-Index]	233
Tab. 52	Entwicklung der Gesamtkapitalrentabilität bei Vernachlässigung der Fremdkapitalkosten [2007]	234
Tab. 53	Prozentuale, jährliche Veränderung des Verschuldungsgrades	234
Tab. 54	Anteil des Zinsüberschusses an den operativen (Netto-)Erträgen	235
Tab. 55	Anteil des Personalaufwandes an den Verwaltungskosten	235
Tab. 56	Cost-Income-Ratio (ohne Risikovorsorge) – ohne Bereinigung	235
Tab. 57	Cost-Income-Ratio (mit Risikovorsorge) – ohne Bereinigung	236
Tab. 58	Cost-Income-Ratio (ohne Risikovorsorge) – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up	236
Tab. 59	Cost-Income-Ratio (mit Risikovorsorge) – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up	236
Tab. 60	Cost-Income-Ratio (ohne Risikovorsorge) – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up und im Personalkostensatz	237
Tab. 61	Cost-Income-Ratio (mit Risikovorsorge) – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up und im Personalkostensatz	237
Tab. 62	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede – Eigenkapitalrendite (v. St.)	237
Tab. 63	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede – Gesamtkapitalrendite (v. St.)	238
Tab. 64	Signifikanztest länderspezifischer Verteilungsunterschiede – Cost-Income-Ratio (ohne Risikovorsorge) – bereinigt um Disparitäten im Mark-Up und im Personalkostensatz	238

Exkurse

Exkurs 1	Verhältnis des Lerner-Indexes zu Marktstrukturgrößen	105
Exkurs 2	Intermediations- versus Produktionsansatz	114

Abkürzungsverzeichnis

<i>AVJ</i>	annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze
<i>BMU</i>	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
<i>BPCE</i>	Banques Populaires Caisses d'Épargne
<i>CCD</i>	Consumer Credit Directive
<i>CIR</i>	Cost-Income-Ratio bzw. Kosten-Ertrags-Relation
$CR_{\hat{N}}$	Konzentrationsverhältnis der \hat{N} größten Unternehmen/Banken
<i>CRD</i>	Capital Requirements Directive
<i>DEA</i>	Data Envelopment Analysis
<i>EGT</i>	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit
EGT_{FK}	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Abzug der Fremdkapitalkosten
<i>EK</i>	Eigenkapital
<i>EKQ</i>	Eigenkapitalquote
<i>FK</i>	Fremdkapital
<i>FKZ</i>	Fremdkapitalzinsen
<i>FSAP</i>	Financial Services Action Plan
<i>GK</i>	Gesamtkapital
<i>GWB</i>	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
<i>H</i>	H-Statistik des Panzar-Rosse-Modells
<i>HHI</i>	Hirschman-Herfindahl-Index
<i>JÜ</i>	Jahresüberschuss bzw. Jahresgewinn
<i>KMU</i>	klein- und mittelständische Unternehmen
<i>KWG</i>	Kreditwesengesetz
<i>MiFID</i>	Markets in Financial Instruments Directive
<i>MSCOPE</i>	modifiziertes Maß zur Messung von Verbundeffekten
<i>NEIO</i>	New Empirical Industrial Organization
<i>OECD</i>	Organisation for Economic Cooperation and Development
<i>RAC</i>	Ray Average Cost bzw. Strahlendurchschnittskosten
r_{BP}	Korrelationskoeffizient nach Bravais-Pearson
<i>RoA</i>	Gesamtkapitalrentabilität
<i>RoD</i>	Fremdkapitalrentabilität
<i>RoE</i>	Eigenkapitalrentabilität
<i>RoI</i>	Investitionsrentabilität
<i>SEPA</i>	Single Euro Payments Area

<i>SFA</i>	Stochastic Frontier Analysis
<i>SVR</i>	Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung
<i>VG</i>	Verschuldungsgrad

Funktionen, Relationen, Operatoren

$A_{\bar{k},t}$	Summe der zinstragenden Aktiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$A_{\bar{k},t}^a$	zinstragende Aktiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $a = 1, \dots, u$ spezifischen verzinslichen Forderungen
$C(Q)$	allgemeine Kostenfunktion in Abhängigkeit der Produktionsmenge Q
C'_k	Grenzkosten der Unternehmung k
$D_{\bar{k},t}^d$	zinstragende Passiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $d = 1, \dots, m$ spezifischen Depositenbeständen
$f(x_w)$	allgemeine Produktionsfunktion im Einproduktfall in Abhängigkeit der Inputgüter x_w
$i_{\bar{k},t}^l$	Sollzinssatz des Kreditgeschäftes der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $l = 1, \dots, n$ spezifischen Kreditbeständen
$j_{\bar{k},t}^d$	Habenzinssatz des Einlagengeschäftes der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $d = 1, \dots, n$ spezifischen Depositenbeständen
$L_{\bar{k},t}$	Arbeitsstunden pro Mitarbeiter der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$L_{\bar{k},t}^l$	zinstragende Aktiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $l = 1, \dots, n$ spezifischen Kreditbeständen
LI	Lerner-Index
$LI_{\bar{k},t}$	Lerner-Index der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
m_k	Mark-Up von Unternehmen/Bank k
$m_{\bar{k},t}$	Mark-Up der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
N	Zahl der Unternehmungen auf einem Markt
\hat{N}	Zahl der größten Unternehmungen auf einem Markt
$P(Q)$	Marktpreis
$PA_{\bar{k},t}$	Personalaufwand der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$PB_{\bar{k},t}$	Personalbestand der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$PK_{\bar{k},t}$	Personalkosten pro Kopf der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$P_{\bar{k},t}$	Summe der zinstragenden Passiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t
$P_{\bar{k},t}^p$	zinstragende Passiva der Bankenindustrie \bar{k} in Periode t bei $p = 1, \dots, v$ spezifischen verzinslichen Verbindlichkeiten

Q	Marktangebotsmenge, wobei $Q = \sum_{k=1}^N q_k$, mit $k = 1, \dots, N$ Unternehmungen
q_k	individuelle Angebotsmenge der Unternehmung k , mit $k = 1, \dots, N$
q_k^0	Outputvektor der Unternehmung k , mit $k = 1, \dots, N$, in Form eines volumengewichteten Kuppelproduktes
$q_{k,\hat{l}}$	Outputmenge der Unternehmung k ($k = 1, \dots, N$), des Gutes \hat{l} ($\hat{l} = 1, \dots, M$) im Rahmen einer Kuppelproduktion
$q_{k,\hat{l}}^m$	minimale Outputmenge der Unternehmung k ($k = 1, \dots, N$), des Gutes \hat{l} ($\hat{l} = 1, \dots, M$) im Rahmen einer Kuppelproduktion
$r_{\tilde{k},t}^a$	Sollzinssatz der zinstragenden Aktiva der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t bei $a = 1, \dots, u$ spezifischen verzinslichen Forderungen
r^p	(durchschnittlicher) Fremdkapitalzinssatz
$r_{\tilde{k},t}^p$	Habenzinssatz der zinstragenden Passiva der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t bei $p = 1, \dots, v$ spezifischen verzinslichen Verbindlichkeiten
$RV_{\tilde{k},t}$	Risikovorsorge der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
s_k	Marktanteil von Unternehmen/Bank k
$s_{\tilde{k},t}$	Marktanteil von Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
\bar{s}	durchschnittlicher Marktanteil eines Unternehmen bzw. einer Bank k
$SV A_{\tilde{k},t}$	Sozialversicherungsabgaben der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
$w_{\tilde{k},t}$	Lohnniveau der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
x_w	Inputgüter $w = 1, \dots, z$ der allgemeinen Produktionsfunktion $Q_{\tilde{i}} = f_{\tilde{i}}(x_w)$
$ZA_{\tilde{k},t}$	Zinsaufwand der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
$ZA_{\tilde{k},t}$	Zinsertrag der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
$ZS_{\tilde{k},t}$	(volumengewichtete) Zinsspanne der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
$ZS_{\tilde{k},t}^{adjust.}$	adjustierte Zinsspanne der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
$Z\ddot{U}_{\tilde{k},t}$	Zinsüberschuss der Bankenindustrie \tilde{k} in Periode t
β_k	Boone-Parameter der Unternehmung k
ε_D	Preiselastizität der Nachfrage
ε_S	Skalenelastizität
π_k	Gewinn der Unternehmung k
σ^2	Varianz der Marktanteile

Teil 1

Grundlagen

Kapitel 1

Einleitung

A. Motivation

Die europäische Ländergemeinschaft unterliegt insbesondere während der letzten zwei Dekaden einem stetigen, weitgreifenden und vielschichtigen Veränderungsprozess sowohl in politischer als auch ökonomischer Hinsicht. Die rasant voranschreitende Globalisierung der Güter- und Finanzmärkte, die Entwicklung und der Ausbau leistungsfähiger Informations- und Kommunikationsmedien und nicht zuletzt ein von Friedensgedanken getragener politischer Wille in Europa sind die Triebfedern des fundamentalen Wandels, der schlussendlich auch die Einführung eines gemeinsamen Geld- und Währungsraums hervorbrachte.

Anstoß und zugleich Resultat der zusammenwachsenden europäischen Volkswirtschaften sind die sich kontinuierlich wandelnden nationalen Bankensysteme. Geprägt von einem beständigen Prozess der intra- wie internationalen Konsolidierung einerseits und der Harmonisierung des Regulierungs- sowie Aufsichtssystems andererseits sind die Grenzen der lange Zeit nationalen Finanzsektoren im Verlauf der vergangenen zwei Jahrzehnte aufgebrochen worden. Wie ausgeprägt die Vernetzung der Finanzsysteme mittlerweile ist, offenbarte jüngst die von Ansteckungs- bzw. Dominoeffekten getragene weltweite Finanzkrise.

Doch es zeigt sich nicht nur, wie breitflächig und umfassend die Finanzinstitute gegenwärtig über die Interbankengeschäfte miteinander verwoben sind, sondern genauso, welche enormen Rückkopplungseffekte die Schieflage einer oder gar mehrerer Banken für die Realwirtschaft mit sich bringen kann. Geschuldet ist die grundlegende Verknüpfung von finanz- und realwirtschaftlichem Sektor den traditionellen Geschäftsaktivitäten der Banken: In ihrer Eigenschaft als Finanzintermediäre leisten sie die Transformation von Losgrößen, Fristen und Risiken verbunden mit dem Abbau von Informationsasymmetrien. Die damit einhergehende Senkung von Such-, Verhandlungs-, und Abschlusskosten stiftet in einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft insbesondere privaten Haushalten sowie klein- und mittelständischen Unternehmen einen enormen Nutzen, ma-

nifestiert aber zugleich die Funktion der Banken als zentrales Bindeglied im gesamtwirtschaftlichen Geld- und Einkommenskreislauf. Insofern bildet die Finanzwirtschaft einen elementaren Bestandteil einer entwickelten Volkswirtschaft, dessen Bedeutung, wenngleich national in unterschiedlichem Maße, weit über den originären Wertschöpfungsbeitrag hinausgeht. Abbildung 1 vermittelt einen Eindruck von der quantitativen Bedeutung des Bankensektors im europäischen Vergleich. So entsprach die aggregierte Bilanzsumme aller Kreditinstitute im Jahr 2009 durchweg mehr als dem Doppelten, vielfach mehr als dem Dreifachen und teilweise sogar mehr als dem Fünffachen der inländischen Wirtschaftsleistung. Es wird unmittelbar einsichtig, dass Schiefagen im Bankenwesen zu einer erheblichen fiskalischen Belastung und letztlich zu gesellschaftlichen Spannungen führen können. Diese Stellung der Bankenindustrien hat sich überdies im Zeitverlauf weiter merklich gefestigt.

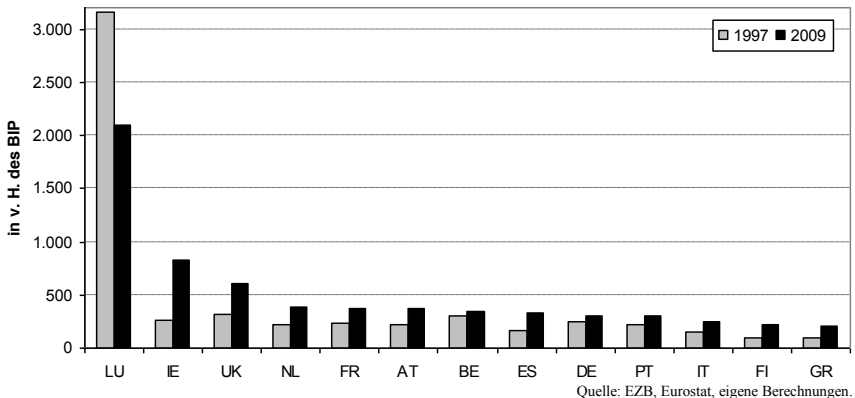


Abbildung 1: Aggregierte Bilanzsumme aller Banken in Relation zum BIP

Die Tatsache, dass die Funktionsfähigkeit der Kreditwirtschaft von essentieller Relevanz für die Funktionsfähigkeit der Realwirtschaft ist, hat insbesondere Bestand, wenn allein auf die Bedeutung der größten Finanzinstitute eines Landes abgestellt wird. So zeigt Abbildung 2, weshalb gerade jene Institute den Status des ‚too big to fail‘ genießen. Es erscheint denn auch nur als logische Konsequenz, dass die Finanzkrise im zweiten Schritt zu einer Wirtschaftskrise auswuchs, deren volkswirtschaftliche Kosten nur schwerlich zu messen sind.

Diese Verwerfungen der jüngeren Vergangenheit haben die Frage der Verlust- und Schockabsorptionsfähigkeit einzelner Finanzinstitute und der Bankensysteme als Ganzes (wieder) vermehrt in den Fokus der wissenschaftlichen und politischen Diskussion rücken lassen. Doch vielfach wird die Stabilitätsdebatte um die einheitliche, harmonisierte regulatorische Ausgestaltung der europäischen Finanzmarktarchitektur vor allem durch produktivitäts- und wettbewerbs-

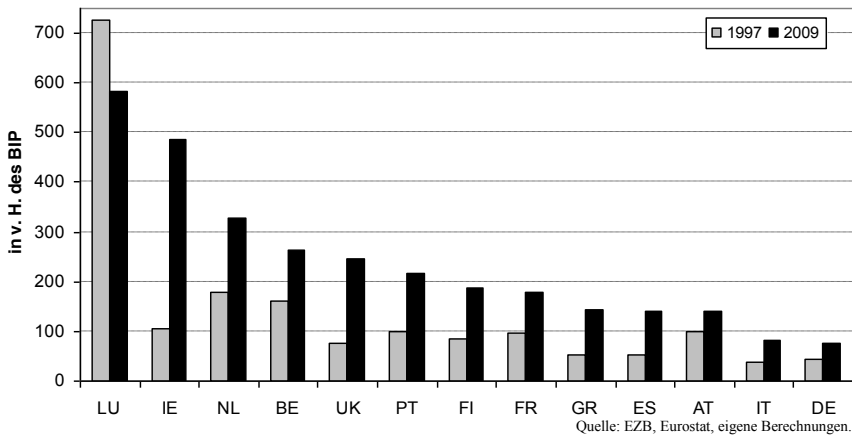


Abbildung 2: Aggregierte Bilanzsumme der ‚Größen 5‘ in Relation zum BIP

bezogene Überlegungen getragen. Die Benchmarking-Verfahren weiter Teile der Wissenschaft wie auch ordnungspolitische Entscheidungsträger beziehen ihre Performanceurteile im Wesentlichen auf die kurzfristige betriebliche Leistung und die Konkurrenzfähigkeit der Banken.¹ Exemplarisch für diesen Duktus steht der deutsche Bankenmarkt. Regelmäßig als ‚overbanked‘ deklariert (vgl. bspw. Koetter et al. 2006, Nagl 2010, S. 40), wird ihm häufig die Leistungsfähigkeit einerseits und die Risikotragfähigkeit andererseits abgesprochen (vgl. Brunner et al. 2004, SVR 2008, Tz 163f.). Neben einer weitergehenden Konsolidierung wird vor allem die Schaffung besonders großer Einheiten – sogenannter ‚Global Player‘ – postuliert. Selbst auf höchster politischer Ebene sprachen sich der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder und die heutige Bundesregierung nachdrücklich für einen oder gar mehrere ‚nationale Champions‘ aus (vgl. Schäfer/Siedenbiedel 2008, S. 35).

Hinter diesen Einschätzungen steht die Sichtweise, dass eine zunehmende Anbieterkonzentration die Marktstellung der Kreditinstitute in zweierlei Hinsicht verbessern kann: Bestehende Produktivitätsreserven können durch die Übernahme der ‚Best-Practice‘-Produktionstechnik oder über Größen- und Verbundeffekte gehoben werden, während die anwachsenden bzw. hohen Renten in ihrer Eigenschaft als Puffer im Falle exogener Schocks zusätzlich stabilitätsfördernd wirken sollten (Beck et al. 2006, S. 1582).

Theoretische Ansätze unterstützen gleichwohl auch die entgegengesetzte Argumentationslinie. Geht die Wettbewerbsintensität mit fortschreitender Konso-

¹ Beispielhaft sei an dieser Stelle auf die im Rahmen von Kapitel 5 diskutierte Literatur verwiesen.